

Bericht über das Jahr 1932

Autor(en): **Godet, Marcel / Escher, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **32 (1932)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über das Jahr 1932

Der jähe Aufschwung, den die Landesbibliothek nach ihrem Einzug in das neue Gebäude im Herbst 1931 genommen hat, war nicht etwa ein Strohfeuer, denn er hat angehalten und sich 1932 noch verstärkt. Er hat dem verflossenen Jahr derart das Gepräge gegeben, dass wir, entgegen der üblichen Ordnung, unsern Bericht mit dem Abschnitt über Benutzung beginnen.

Benutzung und Ausleihe. — Die Zahl der Lesesaalbesuche betrug im Normaljahr 1930 16,817 und im Umzugsjahr 1931 16,423; sie ist auf 30,147 gestiegen, d. h. um 85 und 90 %. Andererseits haben 25,520 Personen den Katalogsaal und den benachbarten Ausstellungssaal betreten. In diesen Ziffern sind nicht inbegriffen die Besuchergruppen aller Art, die das neue Gebäude nur zur Besichtigung durchwandert haben. Wir haben etwa 40 Gruppen empfangen, welche von 10 bis über 100 Personen zählten : Architekten, Lehrer, Professoren, Schüler; Vereine von Buchdruckern, Buchhändlern, Buchbindern, wie von Beamten und Fabrikarbeitern, Frauenvereine, Sportvereine u. s. w., nicht nur aus Bern, sondern auch aus den andern Kantonen und selbst aus dem Auslande. Persönlichkeiten wie Herr Minister Carton de Wiart aus Brüssel, Herr Julien Cain, Generaldirektor der Nationalbibliothek in Paris, Architekten des Völkerbundpalastes, der Direktor des grossen englischen Hauses für Eisenkonstruktionen « Roneo » und andere Fachleute aus Europa und Amerika haben oft eingehend die Anlage und die Einrichtung unseres Hauses studiert; allen machte die Sachlichkeit und Zweckmässigkeit, welche die neue Bibliothek charakterisiert, grossen Eindruck. Fräulein de

la Motte, Konservatorin in Périgueux, hat im Auftrage der französischen Regierung 4 Wochen lang den Aufbau und den Betrieb unserer Dienstzweige studiert. Kurz, das Interesse, das die Bibliothek erregt hat, ist nah und fern sehr lebhaft geblieben und war einer der Gründe, die den internationalen Bibliotheksausschuss bestimmt haben, seine Versammlung, von der wir weiter unten sprechen werden, in Bern abzuhalten.

Die Zahl der benutzten oder entliehenen Bände ist von 44,995 (1930) und 42,258 (1931) auf 61,347 gestiegen (d. h. um 38 % und 45 %). Mit der Post wurden 12,928 Bände (gegen 11,553 und 9,965) in 5030 Paketen (gegen 4291 und 3655) verschickt. Die Zahl der neu eingeschriebenen Leser wuchs auf 2923 (gegen 1392 und 2023).

Der Zuzug kommt grössernteils aus der Stadt Bern. Wenn die Ausleiheziffer weniger gestiegen ist als die Benutzerzahl, so kommt das daher, dass viele Leser die Bibliothek nur besuchen, um die Zeitschriften zu lesen oder die Handbibliothek des Lesesaals zu benutzen, die beide statistisch nicht erfasst werden.

Der einzige Nachteil dieses Aufschwungs ist die raschere Abnutzung der Sammlungen, welche empfindlich mehr Reparatur- und Ersatzkosten nach sich zieht. Dagegen überschreiten die Verluste beim Ausleihen nicht das übliche, sehr geringe Mass. Die verlorenen oder beschädigten Werke konnten fast immer auf Kosten der Benutzer ersetzt werden. Aus dem Lesesaal sind sogar weniger Bücher als früher verschwunden, zweifellos wegen des hellen Lichtes, der übersichtlicheren Aufstellung und der leichtern Ueberwachung. Zwei Bände, die vor Jahren aus unserem Lesesaal entwendet worden waren, wurden uns von einer andern Schweizer Bibliothek zurückgeschickt, in der man sie eines schönen Tages, von unbekannter Hand hinterlassen, fand. Wir empfehlen allen reuigen Sündern diese diskrete Rücksendungsart.

Die *Sammlungen* wuchsen um 18,606 Bände und andere bibliographische Einheiten. Dieser Zuwachs ist kleiner als der ungewöhnlich hohe von 1931 (24,488 Bände), er bleibt aber immer noch über dem Durchschnitt. 3,916 Bände oder Einheiten wurden gekauft,

während 14,690 als Geschenke eingingen, das sind 79 % aller Eingänge (1931 : 82 %). Die Zahl der Verleger, die an die Vereinbarung betreffend Gratislieferung angeschlossen sind, beträgt 204 (1931 : 227); die Zahl aller Schenker 3,100 (2,950). Wir sprechen ihnen auch hier unsern lebhaftesten Dank aus und bedauern, dass wir nicht alle ihre Namen aufführen können. Wir schulden aber eine besondere Anerkennung den vielen Zeitungs- und Zeitschriftenverwaltungen, die uns auf unser Gesuch ihre Veröffentlichungen umsonst zukommen lassen. Die Zentralbibliothek in Zürich und die öffentliche Bibliothek in Genf haben uns eine Menge Dubletten geschenkt, aus denen wir manche Lücken ausfüllen konnten. Herr Major Pelet in Lausanne bezeugte sein Interesse für unsere Militärliteratur durch Uebersendung einer illustrierten Handschrift des 18. Jahrhunderts über die Ausrüstung der Berner Milizen. Frau Lia Valentin schenkte uns Originalbriefe von Eduard Rod. Mehrere Sendungen bereicherten auch unsere ausländische Abteilung, besonders die Fortsetzung der grossen Veröffentlichung von Jussuf Kamal, der *Monumenta cartographica Africae et Aegypti*, zwei Bände von Scholten über Palästina usw. Das wichtigste Geschenk jedoch erhielten wir von der Familie des Herrn Dr. Arthur Rossat sel., des Verfassers des bekannten Werkes *Chansons populaires de la Suisse romande*, nämlich sämtliche Bücher, Broschüren, Dokumente und Aufzeichnungen, musikwissenschaftliche Werke, handschriftliche und gedruckte Volksliedersammlungen, Mundarttexte usw., welche dieser Fachmann s. Z. im Auftrag und mit Unterstützung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde über unsere welschen Kantone zusammengebracht hatte, sowie seine Sammlungen und viel Literatur aus dem Gebiete der französischen Volkskunde, — nützliches Material, um die Arbeiten des Verstorbenen fortzusetzen. Beim Verkauf einer Bibliothek welschschweizerischer Herkunft in Aarau konnten wir an wichtigen Stellen die Reihe unserer Lausanner, Ifarter, Neuenburger und Genfer Drucke vervollständigen. Andererseits haben wir manche seltene Sachen vorteilhaft erwerben können, weil die Krise viele vergrabene Schätze auf den Markt bringt. Wir haben uns die Lausanner Ausgabe des Romans *Vathek* des berühmten Beckford gesichert, von der nur

sechs Exemplare bekannt sind. Wir vermehrten unsere Sammlung von Stichen besonders durch eine Reihe Trachtenbilder von König in selten frischer Erhaltung, unsere Handschriftenabteilung durch einen umfangreichen Sammelband von Berichten, Truppenetats und Korrespondenzen betreffend das Lausanner Regiment und andere Waadtländer Milizen von 1767 bis 1792. An modernen Ausgaben in beschränkter Auflage nennen wir *Ovids Metamorphosen* mit Radierungen von Picasso, eine Luxusausgabe des Verlags Skira in Lausanne; vor allem aber die glänzenden *Fleurs des Alpes* der Herzogin von Vendôme und den *Livre des Rois (L'avènement de Salomon)* mit farbigen Holzschnitten unseres Landsmanns F. L. Schmied, beide auf den Pressen Philipp Gonins gedruckt. Freilich haben wir diese letzten Käufe nur dank einem Beitrage — beinahe hätten wir gesagt einer Unterstützung — der Zentralkommission für Schweizerische Landeskunde machen können. Die bescheidenen Kredite, über die wir verfügen, hätten es uns sonst tatsächlich verboten. Unsere Hilfsmittel sind durchaus ungenügend und erlauben uns nicht, die oft ausgezeichneten Gelegenheiten gehörig auszunutzen, die sich den jetzigen wirtschaftlichen Umständen entsprechend häufen. Wir können nicht einmal manche Neuerscheinungen erwerben, die unbedingt in unsere Helvetica-Sammlung gehören. Wir denken z. B. nicht nur an die bemerkenswerte Faksimilie-Ausgabe der Chronik des Berner Schilling, die wir nicht in der Lage waren zu subskribieren, sondern auch an manche Uebersetzungen von Schweizer wissenschaftlichen Werken in fremde Sprachen, an manche Werke, welche Schweizer Künstler illustriert haben, an manche Stiche von dokumentarischem Wert, von Briefen und Handschriften zu schweigen. Dies sind meist Drucke, welche die Stadt-, Kantons- und Hochschulbibliotheken nicht kaufen, weil sie ihnen nichts nützen oder zu selten verlangt werden oder auch einfach, weil sie zu teuer sind. Umsomehr wäre es Pflicht der Landesbibliothek, koste es, was es wolle, sich ein Stück zu sichern, um sie für gegenwärtige oder künftige Forscher bereit zu halten, die sie unfehlbar hier finden sollten. Ist es nicht ihr Daseinszweck, alle Zeugnisse schweizerischer Tatkraft in der Welt zu vereinigen und sie kommenden Geschlechtern möglichst vollständig zu

überliefern ? Die Eidgenossenschaft hat für das neue Gebäude rühmliche Opfer gebracht, die in die Millionen gehen. Könnte sie nicht einige Tausend Franken mehr geben für Ankäufe ? Besteht eine Bibliothek nicht vor allem aus Büchern ? Hoffen wir also, dass unserem so schön untergebrachten nationalen Unternehmen bald wesentlich vermehrte Kredite für Ankäufe bewilligt werden, die ihm erlauben, seine Aufgabe völlig zu erfüllen.

Ausstellungen und Vorträge. — Die Bibliothek hat in ihren Sälen fünf Ausstellungen veranstaltet, die fast ausschliesslich aus den eigenen Sammlungen zusammengestellt worden waren und die zahlreiche Besucher angezogen haben. Zuerst die schon 1931 eröffnete der Bibelsammlung, welche Herr Lüthi geschenkt hatte, dann von Februar bis Juni eine über « *Göthe und die Schweiz* ». Dann folgten im Sommer « *Einst und jetzt in der Buchdruckerkunst* », zusammengestellt aus der Fachbibliothek des Gutenbergmuseums, die in der Landesbibliothek deponiert ist, im Herbst anlässlich der Luzerner Jahrhundertfeier eine Sammlung von Drucken und Stichen, welche *600 Jahre Luzerner Geschichte* veranschaulichte, und im Dezember die schöne Sammlung der dokumentarischen Aquarelle von Schweizer Uniformen von Herrn *Ad. Pochon* sel., die vor einem Jahr erworben worden war. Endlich haben wir mit einer Sendung von Schweizer Ausgaben an der internationalen Ausstellung des illustrierten modernen Buches teilgenommen, welche die Stadtbibliothek von Lyon im Frühjahr organisiert hat. Hier dürfen wir vielleicht erwähnen, dass am Eingang des Lesesaals ein grösserer Schaukasten aufgestellt wurde, in welchem die Besucher eine immer erneute Auswahl aus unsern letzten Erwerbungen zu sehen bekommen. Diese Werke können im Lesesaal eingesehen werden.

Die Ausstellungen und Bibliothekbesichtigungen wurden oft durch Vorträge oder einführende Plaudereien des Direktors oder der Bibliothekare eröffnet. Einer derselben, Herr Dr. Lutz, hat seine Studie über « *Göthe und die Schweiz* » drucken lassen (Sonderabzug aus dem « *kleinen Bund* », Bern 1932), er hat auch zu Beginn des Wintersemesters für die Studenten der Hochschule einen Vortrag über die Berner Bibliotheken und ihre Hilfsmittel abgehalten.

Veröffentlichungen. — Wie bisher bemühten wir uns unablässig, das Publikum auch ausserhalb Berns mit den Hilfsmitteln und den Erwerbungen der Landesbibliothek bekannt zu machen. Das *Bibliographische Bulletin* ist jeden Monat mit der üblichen Regelmässigkeit erschienen. Die Veröffentlichung des *Systematischen Verzeichnisses* 1921-1930 schreitet fort : der Personenkatalog ist erschienen und der Druck des Ortskataloges schon weit fortgeschritten. Die *Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen Literatur* für 1930 und 1931 ist im Druck. Im Juni erschien die Veröffentlichung des Direktors, Herrn Dr. Godet : «*La Bibliothèque nationale, son histoire, ses collections, son nouvel édifice, avec 35 illustrations.*»

Gesamtkatalog der Schweizer Bibliotheken. — Die Zahl der angeschlossenen Bibliotheken ist um 2 gestiegen :

124. Bern, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

125. Luzern, Bürgerbibliothek ¹.

Dagegen haben zwei indirekt angeschlossene Genfer Bibliotheken ihre Mitarbeit eingestellt. Daher bleibt die Gesamtzahl der direkt oder indirekt angeschlossenen Bibliotheken 123 wie im Vorjahr.

Im Berichtjahr haben uns 20 (1931 : 16) Bibliotheken ihre Neuerwerbungen auf 22,894 (21,155) Zetteln gemeldet.

Wir geben hier die einzelnen Leistungen und die Zusammenfassung seit 1928, dem Jahre, in dem die Bibliotheken angefangen haben, ihre Neuerwerbungen zu melden.

1. Zürich ZB (einschliessl. ETH und 8 indir. angeschloss. Spezialbibl.)	1932	1928-1932
.. .. .	4,809	22,595
2. Basel UB	3,471	18,634
3. Genf BP (einschl. 60 Spezialbibl.)	3,016	13,560
Übertrag	11,296	54,789

¹ (Nach den Verordnungen vom 7. September 1912 über die Beziehungen der Landesbibliothek zu der Bürgerbibliothek Luzern schickte uns diese bis jetzt die Titel ihrer Neuerwerbungen, abgeschrieben auf Zettel im Format 11 × 19 cm. zum Zweck eines gemeinsamen Helvetica-Kataloges. Durch den Gesamtkatalog hat dieser seinen Sinn verloren, die Bürgerbibliothek schickt uns hinfort ihre Titel auf Zetteln im Format 7,5 × 12,5 cm., und wir reihen sie, wie die der andern Bibliotheken, in den Gesamtkatalog ein.)

	1932	1928-1932
Uebertrag	11,296	54,789
4. Freiburg BC	1,200	6,505
5. Luzern KB	1,175	3,812
6. Winterthur StB	2,254	3,596
7. Bern StB	2,533	3,036
8. Bern, Eidg. statist. Amt	—	2,340
9. La Chaux-de-Fonds BV	1,251	2,283
10. Schaffhausen StB	312	1,992
11. Basel, Lesegesellschaft	517	1,641
12. Lausanne BC	—	1,469
13. Bern EZB	305	1,152
14. Lugano BC	383	1,131
15. Neuchâtel BV (einschl. 22 Spezialbibl.) ..	—	1,123
16. Solothurn ZB	—	1,073
17. Frauenfeld KB	212	723
18. Lausanne, Tribunal Fédéral	79	329
19. Liestal KB	67	273
20. Chur KB	—	256
21. St-Gallen StB	—	185
22. Olten StB	114	165
23. Bern, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit	133	133
24. Basel, Schweiz. Wirtschaftsarchiv	16	77
25. Bern, Eidg. Volkswirtschaftsdepartement Abtlg. für Landwirtschaft	22	57
26. Basel, Kupferstichkabinett	—	14
27. Landesbibliothek, Bulletin	1,025	3,476
27 Bibliotheken	22,894	91,630
Rückweise, Sammelliste usw.	490	22,019
In Witzwil wurden von alten Katalogen geklebt	160,292	479,032
	183,676	592,681

Von gedruckten Katalogen sind bis jetzt verzettelt worden :

Zürich. Bibl. der Kant. Lehranstalten 1859, 1859-

1898 69,809 Zettel

Zuwachsverzeichnis 1897-1927 239,159 »

Genf. BP. Katalog I-VIII, 1875-1899; Zuwachs 1900-

1927 86,075 »

Lausanne. BC. Katalog I-VIII, 1854-1902 36,336 »

Neuchâtel. BV. Katalog V, 1913 7,806 »

Aarau. KB. Katalog V-VIII, 1868-1910 39,847 »

Total 479,032 »

Der Gesamtkatalog zählte Ende Dezember nach Ausschuss der Doppelmeldungen netto 556,466 Zettel (1931 : 386,911). Hiervon waren 260,000 eingereiht und 177,000 einreihfertig, während die übrigen 119,000 infolge Personalmangels noch nicht durchgesehen und verarbeitet waren, da der Beamte, der eigentlich für diese Arbeit da ist, einen grossen Teil seiner Zeit in der Ausleihe helfen musste.

Wir hielten es bis jetzt für verfrüht, durch ein Rundschreiben die Aufmerksamkeit auf den Gesamtkatalog und den angeschlossenen Auskunftsdienst zu lenken; trotzdem haben sich die Anfragen merklich vermehrt, und in vielen Fällen haben wir bereits dienen können, besonders den kleinen Bibliotheken, die auf die Bestände der grösseren angewiesen sind.

Internationale Beziehungen. — Der Direktor hat sich wie in früheren Jahren an den Arbeiten der Bibliothekexperten des Völkerbundes beim Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris beteiligt. Andererseits hat der internationale Bibliotheksausschuss, dessen Vizepräsident er ist, der Landesbibliothek die Ehre erwiesen, in ihr am 9. und 10. Juni seine fünfte Jahresversammlung abzuhalten. Herr Bundesrat Meyer eröffnete sie mit einer Ansprache. Natürlich sah das Programm eine Besichtigung des Gebäudes und seiner Einrichtungen vor; diese erregten durch ihre Neuheit und reine Sachlichkeit das lebhafteste Interesse unserer ausgezeichneten ausländischen Kollegen. Die Versammlung endete mit einem von der

Bibliothek angebotenen Bankett im Schänzli; sie war so gelegt, dass unsere Gäste am folgenden Tag an der Versammlung der Schweizerischen Bibliothekare in Thun teilnehmen konnten. Das Protokoll der Verhandlungen und der Text der vorgelegten Berichte finden sich in den Akten des internationalen Bibliothekausschusses ¹.

Wir begnügen uns hier einige der wichtigsten Entschliessungen zu erwähnen: sie betrifft die den Bibliotheken bewilligten Kredite und die Befürchtung, dass sie durch die Weltkrise herabgesetzt würden. Der Ausschuss beharrt auf der Notwendigkeit, sie trotzdem auf der bisherigen Höhe zu halten wegen der grundlegenden Rolle, welche die Bibliotheken, diese Rüsthäuser des Geistes, im geistigen Leben spielen. Diesen Wunsch hat die internationale Kommission für geistige Zusammenarbeit ihrerseits angenommen, und mit Zustimmung der Völkerbundsversammlung ist er allen Staaten mitgeteilt worden.

Räumlichkeiten. — Aus Mangel an anderweitig verfügbarem Platz hat die Direktion der eidg. Bauten Mitte August die neugeschaffene Getreidezentrale in die Räume der Landesbibliothek einquartiert und uns hiefür den Raum für besondere Arbeiten, den Sitzungssaal und eines der Bureaux auf der Südseite entzogen. Dieses Provisorium dauerte glücklicherweise nur dreieinhalb Monate. Es wäre widersinnig gewesen, wenn die Bibliothek noch länger in dem für sie errichteten Neubau in gewisser Hinsicht schlechter gestellt worden wäre als im alten.

Personal. — Wir hatten zwei Hilfskräfte erbeten, um die wachsende Arbeit zu bewältigen, doch wurde uns nur eine bewilligt, und zwar Herr Walter Eschler, aus Boltigen; er hat sein Amt am 1. August angetreten. Herr Dr. jur. Hans Heuberger, welcher der Bibliothek seine uneigennützige Hilfe fast zwei Jahre gewährt hat, verliess uns im Herbst. Wir bewahren ihm ein dankbares Angedenken. Frl. Alice Schenk, die ihre Lehrzeit im Herbst beendet hatte, hat freundlicher-

¹ Publications (de la) Fédération internationale des Associations de bibliothécaires... : Vol. IV : Actes du Comité international des bibliothèques. 5^e session. Berne, 9-10 juin 1932. 167 p. (avec 1 planche). La Haye, M. Nijhoff, 1932.

weise ohne Entschädigung für uns weitergearbeitet. Drei neue Volontäre wurden für eine Lehrzeit angenommen: Herrn Dr. phil. Franz Ehler, Frl. Denise Dubois, Schülerin der sozialen Frauenschule in Genf, und Herr Dr. jur. Conrad Glutz von Blotzheim; die Lehrzeit des letztgenannten wurde im Dezember beendet durch seine Wahl zum Adjunkten der Zentralbibliothek Solothurn.

Unsere Beamten haben oft ausserhalb ihrer Dienststunden Empfänge und Führungen von Gesellschaften übernommen, welche die Bibliothek besichtigen wollten. Sie haben so bereitwillig der Bibliothek mehr als einen freien Abend, Samstagnachmittag oder Sonntagmorgen gewidmet. Wir möchten ihnen hier für ihre Opferwilligkeit danken.

Wir können diesen Abschnitt nicht schliessen ohne eine allgemeine Bemerkung: Obwohl das Personal in den letzten Jahren vermehrt wurde, ist es doch sehr belastet und kann kaum die laufenden Arbeiten erledigen. Die Aufsicht über mehr Säle als früher, der Aufschwung der Benutzung und der Ausleihe, der vermehrte Briefwechsel, der daraus folgt, die Vorbereitung von Ausstellungen, die Führung von Besuchen, die Einführung des photographischen Dienstes, eine Reihe beträchtlicher Schenkungen, die aufgenommen, katalogisiert und aufgestellt werden müssen, alles das hat das Arbeitspensum derart anschwellen lassen, dass wir zum ersten Mal nicht mehr auf dem laufenden sind und sehen, wie sich Rückstände anhäufen... Wir können weniger denn je daran denken, wichtige aber langwierige Arbeiten, wie die Kataloge der Kupferstich- und der Handschriftenabteilung in Angriff zu nehmen, weil immer wieder andere, dringendere da sind.

Die *Bibliothekskommission* hat sich zweimal versammelt und ihr Bureau einmal. Sie hat mit Bedauern den Rücktritt von Herrn alt Nationalrat Ernst Daucourt zur Kenntnis genommen, welcher seit seiner Ernennung 1912 mit treuester Hingabe an ihren Arbeiten teilgenommen hat. Er wurde anfangs Januar 1933 durch Herrn Nationalrat Achille Gropierre ersetzt. Ausserhalb der laufenden Angelegenheiten hat der Kommissionspräsident, Herr Dr. Hermann Escher,

diese an der Tagung des internationalen Bibliotheksausschusses vertreten. Kraft eines Abkommens mit der eidg. Kunstkommission und mit ihrer finanziellen Beihilfe wurde Ende des Jahres ein Wettbewerb unter 12 Schweizer Künstlern eröffnet für Entwürfe von Eigentums- und Donatoren-Exlibris, Stempeln und Vorsatzpapieren oder Schutzumschlägen, um das Eigentum der Landesbibliothek zu kennzeichnen. Die wichtigste Frage jedoch, welche das Bureau der Kommission beschäftigt hat, ist die der Beziehungen der Landesbibliothek zur Bürgerbibliothek Luzern. Die Frage erhob sich anlässlich der Luzerner Pläne eines Neubaus und einer allfälligen Vereinigung der Bürgerbibliothek mit der Kantonsbibliothek. Der Präsident unserer Kommission und der Direktor haben als Vertreter der Eidgenossenschaft in der Luzerner Kommission diesen Anlass ergriffen, um für die Aufhebung des unglücklichen Dualismus einzutreten, welcher 1894 geschaffen worden ist, und für den Rückkauf der Bundessubvention durch eine Kapitalisierung, bei welcher Luzern nichts zu verlieren hätte. Diese Frage steht auf der Tagesordnung der Kommission für 1933.

Statistik der literarischen Produktion. — Trotz der Verschärfung der Wirtschaftskrise und der schwierigen Lage mehr als eines Verlagshauses, verzeichnet unsere Statistik wider alles Erwarten eine ungewöhnliche Steigerung der literarischen Produktion: Die Zahl der Veröffentlichungen, d. h. der Bände und Broschüren, welche in der Schweiz erschienen und käuflich zu haben sind, erhöht sich für 1932 auf 2444 (1930 : 2095 und 1931 : 2049). Diese Vermehrung um 395 Einheiten = 20 % ist die grösste, welche wir seit dem Beginn dieser Jahresstatistik 1914 festgestellt haben. In dieser Gesamtsumme sind 95 Veröffentlichungen des Völkerbundes inbegriffen und ein starker Anteil von kleinen Schriften, die durch die politischen und wirtschaftlichen Umstände hervorgerufen worden sind. Obwohl die Vermehrung verhältnismässig stärker ist für die deutsche Sprache (+342), so ist sie doch nicht weniger hoch für die französische (+76) und die italienische Schweiz (+16). Das Rätoromanische hält sich beinahe auf der gleichen Höhe; ebenso die fremden Sprachen.

Die Zahl der Veröffentlichungen in zwei oder mehr Sprachen ist von 91 auf 53 gesunken.

Die Zählung nach Sachgebieten zeigt die Vermehrung fast in allen Fächern. Sie ist besonders deutlich für Rechts- und Staatswissenschaften, welche wie im letzten Jahr mit 403 (gegen 333) Einheiten an der Spitze marschieren. Die schöne Literatur behält mit 346 (317) Einheiten den zweiten Platz, dann folgen Geschichte und Biographie, Handel, Industrie und Verkehrswesen, Theologie und Erbauung usw.

Im Ausland wurden 579 (gegen 562) schweizerische Werke veröffentlicht. Das ist eine neue Steigerung, aber eine verhältnismässig kleinere, als die der Schweizer Ausgaben. Auch sind es nur 19,3 % der Gesamtproduktion, statt 21,5 % 1931 und 23 % 1930.

Die Zahl der Musikalien, Originalkompositionen und Bearbeitungen, die besonders gezählt werden, ist von 338 auf 176 gefallen. Diese ungeheure Verminderung hängt zweifellos mit der gesteigerten Verbreitung des Grammophons und des Radio zusammen.

An *Uebersetzungen* sind erschienen :

17 aus dem Französischen	}	ins Deutsche
3 » » Englischen		
2 » » Italienischen		
31 aus dem Deutschen	}	ins Französische
1 » » Italienischen		
11 » » Englischen		
2 aus dem Deutschen	}	ins Italienische
2 » » Französischen		
4 aus dem Französischen	}	ins Englische
3 » » Deutschen		
1 aus dem Deutschen		ins Holländische
1 » » Deutschen		ins Japanische

Total 78 Uebersetzungen (1931 : 48 und 1930 : 33).

Eine genaue Vergleichung mit der Statistik des letzten Jahres zeigt, dass die Vermehrung hauptsächlich den französischen Ueber-

setzern zu danken ist. Sie haben letztes Jahr 43 Uebersetzungen veröffentlicht, während nur 22 deutsche und 4 italienische erschienen sind.

Der Direktor :
Marcel GODET.

Der Bericht wurde von der Schweizerischen Bibliothekkommission am 30. März 1933 genehmigt.

Der Präsident :
Hermann ESCHER.
